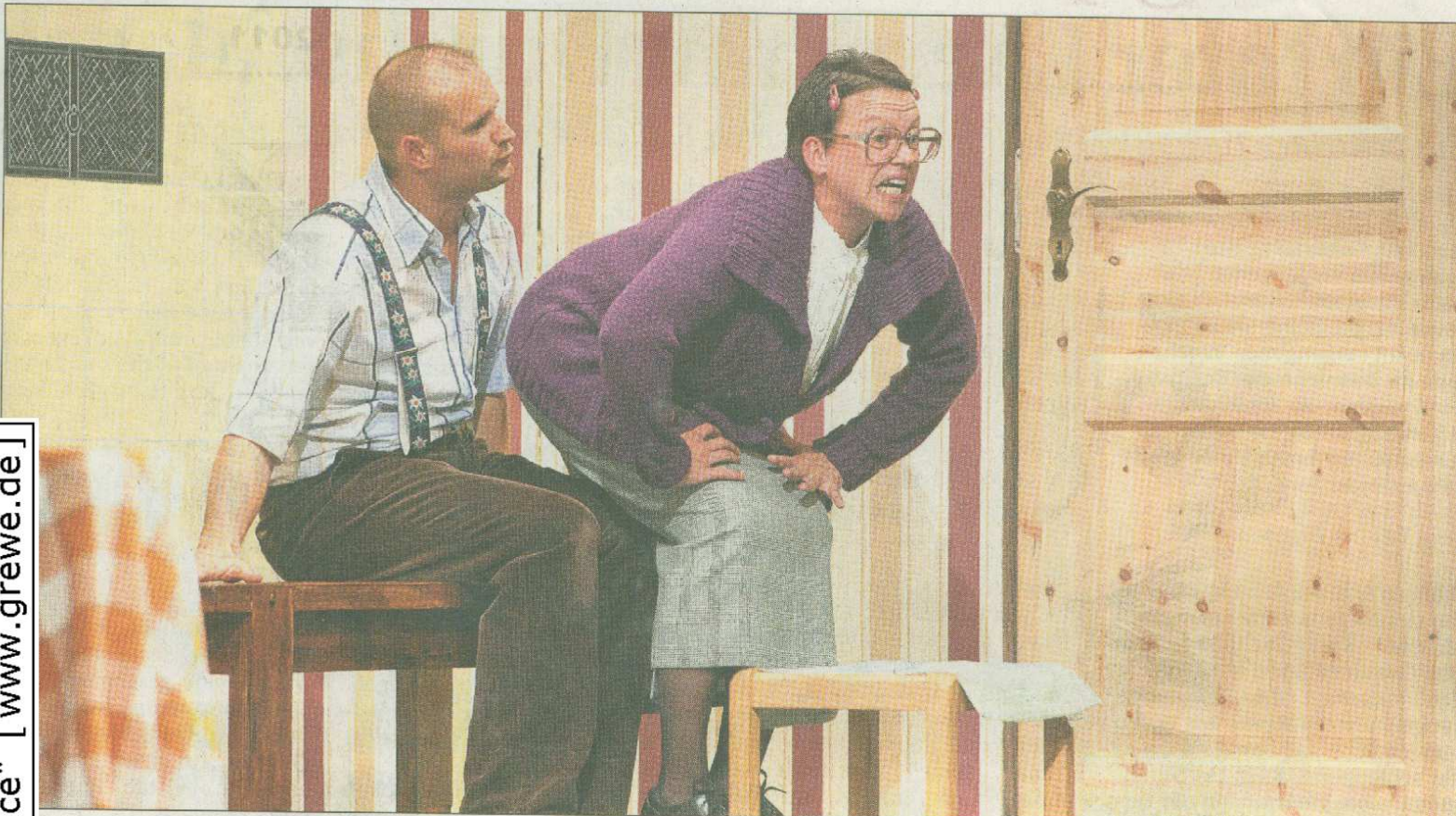


Erstellt mit "Grewe Scanner-Interface" [www.grewe.de]



ihrem neuesten Stück „Laudr Gschuggte“ präsentieren die Fleckabutzer schillernde Charaktere.

Bild: Ramona Theis

Viel Tempo, Geist und Esprit

Obhgauer Fleckabutzer geben ihre neunte Premiere in ausverkaufter Vorstellung

HGAU
DIETER SCHEDY

schillernde Charaktere und farrohe Kostüme bestimmten Theatergeschehen am Wochenende in der Gemeindehalle, als „Theater Fleckabutzer“ die erste Pointe nach der anderen in der Saal hinabprasseln ließ.

Über 600 Besuchern an den ersten Abenden haben ein großes Ziel erreicht, wie sich Heinz Kienle, Macher, Regisseur, Schauspieler und Hansdampf in allen Theatergassen, bei der Begrüßung seines treuen Publikums. Die Leute waren aus dem weiten Umfeld Löchgaus angereist, um dabei zu sein, wenn der Vorhang sich für ein das Theaterstück der Fleckabutzer „Laudr Gschuggte“ heben wird.

„Keine Schenkelpatscherkomödie“, sagte Tanja Bertsch, diese unnachahmliche Komödiantin schon im Vorfeld, „keine gespielten Witze, sondern Tempo, Geist, Esprit und Situationskomik“, gelebt von einer eingespielten Theatertruppe, die sich ganz den Brettern, die die Welt

bedeuten, verschrieben hat. Die Akteure, ganz ihre Rolle lebend, füllen diese bis ins Detail aus, identifizieren sich mit der Rolle bis zum Gehtnichtmehr, ziehen das Publikum in ihren Bann und lassen zwischen den einzelnen Pointen kaum Luft zum Atemholen.

Obwohl alle angespannt, verbreitet Heinz Kienle, Chef des Unternehmens, selbst noch kurz vor der Premiere Optimismus. Er weiß, dass viele der Akteure in viele Rollen schlüpfen und oft gegensätzliche Charaktere leben müssen – „eine Herausforderung für unser anspruchsvolles Publikum“, so Kienle.

Eine Schauspielerin in gleich drei Rollen

So lebt das Stück von der durchschlagenden Schauspielkunst der gesamten Truppe. Das geht schon los mit Tanja Bertsch, die einmal als liebenswerte Isolde Kugel mit dicker Brille und Klammerle im Haar, dann als miniberockte, scharfe Blondine und letztlich als coole Rockerbraut dem biedereren Josef Him-

mel (Eberhard Mann) den Kopf verdreht. Doch auch Andreas Käs (Heinz Kienle) fährt auf Isolde ab wie der Blitz, was nach dem Willen von Josef nicht sein darf.

Dieser hat Andreas die Rolle eines gschuggten Firmenmitarbeiters zugedacht, den er, Josef, angeblich in den Urlaub begleiten soll. „Jeder muss amol mit ihm fahren.“ Denn Josef möchte endlich mal seine grausam sächelnde Hedwig Hundt (Heike Hoffmann) für ein paar Tage loswerden, um ihrer dauernden Mecker- und Nörgelei zu entgehen. „Zieh Dir die Schuh’ aus. Wasch Dir die Hände“ kann und will er nicht mehr aushalten. Dazu ist sie nicht einmal seine Frau, nur seine Haushälterin. „Mei Underwäsch derf i net amol an Woch meh obhalta.“

Doch damit der Urlaub auch seine angenehme Seite bekommt, sucht er eine Urlaubsbegleitung per Zeitungsanzeige. Diese fallen nun als Tanja Bertsch im Dreierpack über ihn her, während Andreas Käs seine Rolle als „Depp, i bins ja gwehnt“ so richtig auskostet. „Do derfsch elles macha, wenn mei Hedwig kommt.“ Und das

kommt diesem gerade recht. Da tobt sich Heinz Kienle so richtig aus, taucht kopfüber in die Rolle, die er nicht mehr zu halten.

Stück entwickelt sich zum abgekarteten Spiel

Zwischen all dem hin und her wogenden Geschehen von Weibersleut, gschuggten Freund und biedereren Josef taucht immer wieder der arg gezauste Hugo Hoeb (Wolfgang Leder) auf. Sein Weib, die Berta (Simone Körbl) ist’s, die in befehlshaberischem Ton, in Männerkleidung und Soldatenkappe ihn strammstehen lässt. Als dann Hedwig Hawlitschek als die gewandelte Hedwig Hundt (Heike Hoffmann) in der Rolle eines Vamps mit Stola und Perücke – „hab mich nur ein wenig aufgehübscht“ – ihren Josef bezirzt und erfolgreich ist, macht es Berta ihr nach.

Doch Josef erkennt den Braten und ist zufrieden, Hugo nimmt Berta in ihrem neuen Outfit hin und Andreas Käs braucht in den Armen von Isolde nicht mehr den Deppen zu spielen. Ein abgekartetes Spiel.